Weltklasse dank dem durch Peter Zumthor erweiterten Ensemble

Fondation Beyeler Das Kunstmuseum in Riehen war schon bisher einen Besuch wert. Durch die Ergänzungen zu einem Ensemble und dank des Parks ist sie noch spektakulärer.

Markus Wüest

Peter Zumthor ist ein Schelm. Wer im Wyss Museum steht – einem von drei Gebäuden, die er für die Fondation Beyeler in Riehen bei Basel gebaut hat –, ist hin- und hergerissen: Was ist jetzt prachtvoller: Wie sich die Natur vor den riesigen Fenstern präsentiert oder die von Menschen geschaffene Kunst? Zumthor ist es gelungen, beides meisterhaft in Szene zu setzen.

Der neue Museumsbau – dem grosszügigen Förderer Hansjörg Wyss gewidmet – ist aus Jurakalkstein gebaut, der im Laufental gewonnen wurde. Dieser Stein wurde für die Fassade gestampft. Man fasse ihn an! Er bittet quasi darum. Ergänzt wird er mit massivem Naturstein zum Beispiel für die Sitzbänke oder die Treppen.

Die drei Räume – in jedem Geschoss gibt es nur einen einzigen, verwinkelten – sind hoch. Die Fenster lassen so viel Licht herein, dass künstliche Beleuchtung nur dezent eingesetzt wird. Rechte Winkel sind selten. Zumthor hat den Grundriss des Wyss Museums in der Form eines Ypsilon an den Baumbestand im Park angepasst; unter anderem einen Gingko. In den grosszügigen Räumen hat es je eine Art Blackbox. Diese dunklen Nischen, in denen sich die Toiletten und der Zugang zum Lift finden, sind aus dunklem Holz – Kirsch und Birnbaum – gearbeitet. Und auch hier gilt: Man fasse die Oberflächen an. Das Haptische ist genauso faszinierend wie das Optische.

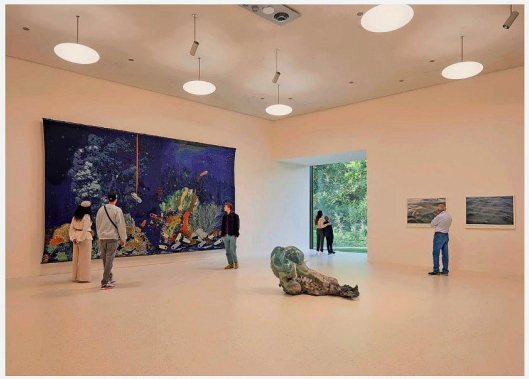
Im zweiten Stock findet sich eine Terrasse. Bei einem Kunstmuseum eher eine Seltenheit. Sie erinnert an die Terrasse des New Yorker Whitney Museums. Nur geht dort der Blick in ein Häusermeer. Zumthors Gebäude dagegen gibt den Blick in den Park und auf das Ensemble frei, das nun die Fondation geworden ist: eine Zusammenstellung aus alten Häusern und moderner Architektur.

Zwischen Riehen und Haldenstein

Etwas mehr als vier Jahre sind seit dem Spatenstich im Mai 2022 vergangen. Was damals nur im Kopf von Peter Zumthor und als Modell existierte, ist nun gebaut. Schon damals stand fest, dass der preisgekrönte Architekt mit Basler Wurzeln und Bündner Wohnsitz mehrere Gebäude für die Fondation bauen würde. Neben dem Wyss Museum gibt es jetzt auch den Ammann Pavillon – Thomas und Doris Ammann gewidmet – und das Erlen Torhaus, angelehnt in Stil und Material an Peter Zumthors Atelier in Haldenstein.



Das Erlen Torhaus hat das Atelier von Peter Zumthor in Haldenstein als Vorbild. Foto: Iwan Baan



Einer der grossen Räume im Wyss Museum. Heller Boden, helle Wände, helle Decke. Alles mit Jurakalk gebaut. Foto: Mark Niedermann

Etwas mehr als vier Jahre sind seit dem Spatenstich im Mai 2022 vergangen. Was damals nur im Kopf von Peter Zumthor und als Modell existierte, ist nun gebaut.

Der Pavillon, ebenerdig und einstöckig, aber in seinem Kern leicht in den Boden gesenkt, wird neu als Veranstaltungsort dienen. Die Konzerte, die bislang im Sous-Sol des Renzo-Piano-Baus stattfanden, erhalten im Pavillon künftig mehr Luft und Raum. Die Akustik? Tadellos. Das Erlen Torhaus ist Anlieferungsort für die Kunstwerke, bietet aber auch Büro- und Nutzflächen. Zusätzlich gibt es noch die Ammann Studios, eine Orangerie, einen Salon als Ort für Musik und das «Folly», einen sehr speziellen, kleinen Raum für ungezähmte Kreativität.

Erweiterung mit privaten Geldern

Von den ersten Plänen bis zur Fertigstellung des erweiterten Ensembles sind rund zehn Jahre vergangen. Die insgesamt 120 Millionen Franken für Landkauf, Bau und Betrieb in den ersten Jahren wurden gemäss der Fondation vollständig aus privaten Mitteln finanziert. Mit der Erweiterung wird auch die Fläche des Beyeler-Parks nahezu verdoppelt. Der bisher private Park ist nun öffentlich zugänglich und ergänzt den bestehenden um fast 10'000 Quadratmeter.

Und die Kunst? Für das Eröffnungsjahr heisst es «Constellations» – also Konstellationen. Das ist bewusst mehrdeutig. Dank den neuen Gebäuden können auch die eigene Sammlung und die Leihgaben befreundeter Häuser ideal präsentiert werden. Eine tolle Konstellation. Bespielt wird damit das ganze Ensemble. Im Renzo Piano Museum ist je ein Saal nur Willem de Kooning, Pablo Picasso und Alberto Giacometti gewidmet. Und darüber hinaus? Es gilt, hinzugehen und zu entdecken. Auch im Park. Augen offen halten. Und wenn der Nebel sich lichtet, sieht man auch den Hasen von Thomas Schütte.

Die Preview-Phase dauert vom 26. September bis zum 14. Januar 2027. Die Öffnung des neuen Ensembles erfolgt schrittweise. Ab Samstag können erste Besucherinnen und Besucher das Ensemble in Riehen erleben. Die Öffnungstage und die Tickets sind während dieser ersten Phase allerdings begrenzt und nur online erhältlich.